

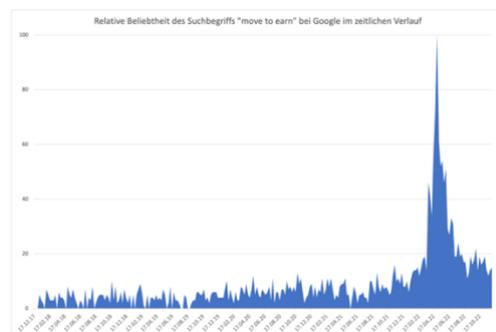
Tokenisierung im Sport

Die Menschen in der Schweiz und in der ganzen Welt bewegen sich nicht genug. Jährlich sterben Millionen an den Folgen von Übergewicht und Adipositas. Um zum Sporttreiben zu animieren, sind in den letzten Jahren sogenannte Move-to-earn-Apps (M2E-Apps) entwickelt worden. Diese Apps versuchen die Menschen spielerisch zum Sporttreiben zu motivieren und bezahlen ihre Nutzer:innen für ihre sportlichen Aktivitäten mit Kryptotoken. Da der Markt für M2E-Apps noch sehr jung ist, ist noch wenig über die Erfolgsfaktoren dieser Apps bekannt.

Diese Studie soll einen Überblick über die wichtigsten Erfolgsfaktoren von M2E-Apps geben. Ausserdem wird in der Arbeit untersucht, welche sonstigen Möglichkeiten sich in Zukunft durch die Nutzung von Token im Sport ergeben könnten.

Anhand der Auswertung der 20 grössten M2E-Apps und dem Führen von Experteninterviews mit Kryptoexperten und Entwicklern von M2E-Apps wurden Erfolgsfaktoren und Einschätzungen über die Zukunft der Tokenisierung im Sport ermittelt. Damit ein M2E-App erfolgreich ist, muss es den Gesetzen entsprechen, auf einem nachhaltigen Geschäftsmodell basieren, transparent mit seinen Stakeholdern kommunizieren und von kompetenten Entwickler:innen erarbeitet werden. Die Zukunft der Tokenisierung im Sport sehen die befragten Experten jedoch weniger im M2E-Sektor, sondern eher im Fanengagement bei Sportclubs.

Abbildung: Interesse an «move to earn» bei Google



Weltweites Suchinteresse am Suchbegriff «move to earn» in den letzten fünf Jahren

Überraschenderweise kommt die Studie zum Schluss, dass M2E-Apps in der Schweiz in ihrer heutigen Form sehr wahrscheinlich gegen das Geldspiel- und Geldwäschereigesetz verstossen und daher grundsätzlich illegal sind. Zudem erlitten die untersuchten M2E-Token substanzielle Wertverluste im Vergleich zu ihrem Allzeithoch, so dass sich heute kaum noch Geld verdienen lässt mit M2E-Apps. Es wird daher hinterfragt, ob sich das Betreiben eines M2E-Apps zurzeit ökonomisch lohnt.

Schliesslich wird Personen, die eine M2E-App entwickeln wollen, davon abgeraten momentan eine M2E-App zu starten. Dafür müssen zuerst die rechtlichen Gegebenheiten geklärt werden. Trotz der guten Absichten von M2E, müssen vorerst wohl andere Anreize geschaffen werden, damit sich Menschen mehr bewegen.

Autor: Linus Bolzern

ReferentIn: Dr. Christian Müller

